



Leistungs- und Jahresbericht 2025

WWF Graubünden und WWF Glarus

Vorwort

Liebe Mitglieder
Geschätzte Leserinnen und Leser

Das Jahr 2025 war für den WWF Graubünden und den WWF Glarus ein Jahr der Umsetzung, der Zusammenarbeit und des sichtbaren Fortschritts für die Natur und Biodiversität in der Südostschweiz.

In einer Zeit, in der Klimawandel, Lebensraumverlust und Nutzungsdruck zunehmen, können beide Sektionen ihre Rolle im Naturschutz stärken. Auch die Bedeutung des Verbandsbeschwerderechts nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Beim Beschneidungsprojekt «FUTURO Elm» der Sportbahnen Elm konnte der WWF Glarus mit Partnerorganisationen beispielsweise dank einer Beschwerde wichtige Verbesserungen für den Moorschutz erreichen. Doch auch neue Partnerschaften bringen unsere Anliegen voran. Nennenswert ist die Gründung des Forum Glarner LandWirtSchaft, das neue Chancen für eine zukunftsgerichtete Landwirtschaft eröffnet.

Der WWF Graubünden darf auf ein erfolgreiches 50. Jubiläumjahr zurückblicken. Dies dank dem engagierten Einsatz von unzähligen Freiwilligen, Vorstand, Mitarbeitenden sowie starken Partnerschaften. Drei Highlights, die uns in Erinnerung bleiben: 50 kleine Pandas aus Pappmaché, die auf ihrer «PandAction-Tournee» quer durch den Kanton Graubünden reisten und für Aufsehen und «Jöö-Effekte» sorgten. Die Jubiläumsbroschüre mit 10 Gesprächen, in denen verschiedene Persönlichkeiten ihre Sicht auf den WWF Graubünden mit uns teilen. Oder die 50 Aktionen, wie die neue interaktive Ausstellung «Supertalent Moor» mit dem Herzstück der Virtual Reality-Brille. Ein Jubiläumsjahr, welches wir mit vielen wunderbaren Erinnerungen und Momenten in unserem Herzen in die Zukunft tragen.

Dieser Bericht zeigt: Naturschutz wirkt – wenn Wissen, Engagement und Zusammenarbeit zusammenkommen. Dank ihrer Unterstützung können wir unseren Einsatz für eine intakte Natur in Graubünden und Glarus weiterführen.

Herzlichen Dank für Ihre Treue!

Adriana Oswald
Präsidentin WWF Glarus

Beat Deplazes
Präsident WWF Graubünden

Inhalt

Die Natur kann nicht für sich selbst eintehen	4
Natur- und klimafitte Landwirtschaft	5
Ein Klima für unsere Zukunft	6
Unser Einsatz für lebendige Bäche und Flüsse	7
50 Jahre WWF Graubünden - 50 Aktionen	8
Die Perspektive der Wildtiere im Fokus	9
Gemeinsam anpacken - Freiwillige im Einsatz für die Natur	10
Die Natur mit Kinderaugen sehen	11

Die Natur kann nicht für sich selbst eintreten



Als Fürsprecher der Natur verteidigt der WWF die Schutzinteressen und sorgt für den korrekten Vollzug des Umweltrechts. In vielen Fällen erreichen wir mit Rechtsmitteln wichtige Verbesserungen für die Natur – oft auch präventiv, wie drei erfolgreiche Beschwerden und eine Einsprache zeigen.

Furna, GR: Der Bundesrat muss die Moorlandschaft korrekt abgrenzen

Bei der genauen Abgrenzung der Moorlandschaft «Furner Berg» hat der Bundesrat 1996 mehrere zentrale Moorbiotope nicht oder nur teilweise in die Moorlandschaft aufgenommen. Dies aus Rücksicht auf Ausbauiden des Skigebiets Grusch-Danusa AG. Nachdem die Gemeinde Furna eine Skigebietsenerweiterung im Jahr 2019 abgelehnt hat, fordert der WWF im Rahmen der Ortsplanrevision die Überprüfung der Inventar-Abgrenzung - mit Erfolg. Das Bundesgericht stellt fest, dass die Qualifikation eines Gebiets als Moorlandschaft nicht von Nutzungsinteressen abhängig gemacht werden darf. Der Bundesrat muss die Moorlandschaft darum neu gesetzeskonform abgrenzen.

Glarus Nord, GL: Tankgräben brauchen einen Gewässerraum

Für die Tankgräben, die im Zweiten Weltkrieg als Panzersperren angelegt wurden, wollen die Gemeinde Glarus Nord und der Kanton keinen Gewässerraum ausscheiden. Damit sind der WWF und andere Umweltverbände nicht einverstanden, denn das künstlich angelegte Gewässer weist inzwischen einen sehr hohen ökologischen Wert auf. Das Bundesgericht stützt die Beschwerde und weist die Gemeinde an, einen Gewässerraum für die Tankgräben zu prüfen.

Torfstichseen, GL: Zu kleine Pufferzone

Nährstoffeinträge und Drainagegräben lassen die Torfstichseen, ein Flachmoor von nationaler Bedeutung und ein wichtiges Amphibienlaichgebiet, zunehmend verarmen und austrocknen. Deshalb lehnt der WWF die Schutzverordnung ab und fordert zusammen mit Partnerorganisationen fachlich solide Abklärungen für die Festlegung der Kern- und Pufferzone. Das Verwaltungsgericht heisst die Beschwerde gut. Ein Wermutstropfen bleibt: das Gericht hebt den Schutzplan und die Verordnung komplett auf. Damit bleibt das Flachmoor bis zur Überarbeitung weiterhin ungenügend geschützt.

Domat/Ems, GR: Trichlorethylen im Trinkwasser

Der Trinkwasserbrunnen Bagliel der Gemeinde Domat/Ems ist mit Trichlorethylen belastet. Als Verursacherin kommt einzig die Altlast «Rusna da Furns» der Ems Chemie in Frage. WWF und Gemeinde fordern darum vom Kanton, eine Sanierungs- und nicht nur eine Überwachungsverfügung zu erlassen. Die Altlast muss zudem umfassend untersucht werden. Gegen die Überwachungsverfügung des Kantons reichen WWF und Gemeinde darum eine Einsprache ein. Zu sanieren ist die Deponie auch, weil Fluorid über dem erlaubten Wert im Abstrom der Deponie nachgewiesen wurde.

Natur- und klimafitte Landwirtschaft



Der WWF engagiert sich für eine Landwirtschaft, die im Einklang mit der Natur und dem Klima steht und gesunde und regionale Lebensmittel produziert. Wir unterstützen Betriebe bei der Förderung von Biodiversität und sensibilisieren Konsumenten und Konsumentinnen für einen nachhaltigen Lebensstil.

Gesunde Böden

Gesunde Böden sind die Grundlage für eine intakte Natur und hochwertige Lebensmittel. Der Schlüssel für fruchtbare, gesunde Böden und stabile Erträge ist die regenerative Landwirtschaft. Der WWF bietet Landwirten und Landwirtinnen sowie weiteren Interessierten praxisnahe Einblicke in zukunftsweisende Anbaumethoden. Erstmals führt der WWF die Serie „Puura Zmorga“ in der ganzen Schweiz durch. So auch auf dem Betrieb „Las Sorts“ der Familie Heinrich in Filisur. An der Hofführung bekommen die zahlreichen Besuchenden einen Einblick, wie der Anbau alter Getreidesorten und Bergkartoffeln sowie Ackerbohnen mit regenerativen Methoden praktiziert wird. Eine weitere Führung findet auf dem Hof Biomonti in Scharans statt, ein Vorzeigebetrieb, der sich nach den Prinzipien der Permakultur orientiert.

Forum Glarner LandWirtSchaft

Was lange währt, wird endlich gut. Nach intensiven Vorarbeiten wird der gemeinsame Verein gegründet, ein gemeinsames Gefäss vom Forum Glarner LandWirtSchaft, Glarner Bauernverband sowie Umweltverbänden und Konsument:innen. Im Vorstand ist auch der WWF vertreten. Der Verein führt Produzierende und Konsumierende an einen Tisch, wo gemeinsam Lösungen für die Zukunft der Landwirtschaft entwickelt werden. Aus dem Forum

sind bereits mehrere konkrete Projekte und Initiativen entstanden:

- Teilen auf dem Acker
- Politische Begleitgruppe zur Landwirtschaftspolitik
- Arbeitsgruppe zur Minderung von Ammoniakemissionen
- Zwei Gruppenberatungen zum Thema Übersaaten und Futterhecken

«Das Forum Glarner LandWirtSchaft ist ein starkes Zeichen für eine nachhaltige Landwirtschaft im Glarnerland.»

Anita Wyss, Verantwortliche Landwirtschaft WWF Südost

Von Praktikern für Praktiker

Der WWF fördert den Austausch von Wissen und Kompetenzen in der Landwirtschaft. Denn viele Betriebe verfügen bereits über wertvolle Erfahrungen mit regenerativen Methoden. Im Rahmen einer schweizweiten Veranstaltungsreihe finden zwei Anlässe zu den Themen Übersaaten und Futterhecken auf zwei landwirtschaftlichen Betrieben in Netstal und Näfels statt. Diese Wissensvermittlung wird rege von Landwirtinnen und Landwirten besucht.

Ein Klima für unsere Zukunft



Während der Green Deal in Graubünden sich zu einem zentralen Instrument der kantonalen Klima- und Wirtschaftspolitik entwickelt, ist es in Glarus das neue Klimagesetz. Die alpinen Solaranlagen treiben die nachhaltige Stromproduktion voran, wenn auch nicht in dem Ausmass, wie vom Parlament erhofft.

Besuch einer alpinen Solaranlage

Das Parlament ging ursprünglich von rund 200 alpinen Solaranlagen in der Schweiz aus. Die Realität sieht anders aus. Die grossen Herausforderungen für den Bau im alpinen Raum, wie teure Erschliessungen und Naturgefahren, lassen die Kosten explodieren. Einige Projekte werden aufgrund fehlender Rentabilität nicht weiterverfolgt. In Graubünden sind aktuell drei Anlagen in Bau, die der WWF intensiv begleitet hat: Sedrun Solar, NalpSolar, Madrisa Solar. Der WWF besucht die Baustelle der Sedrun Solar mit Interessierten unter der Leitung der Energia Alpina. Ein eindrücklicher Einblick. Die Solartische werden auf über drei Meter hohe Mikropfähle montiert. Bis 2028 soll die Anlage (19.3 MWp) vollständig in den Betrieb gehen.

«Die Besichtigung der Sedrun Solar zeigt eindrücklich, wie die Energiewende in Graubünden voranschreitet.»

Beat Deplazes, Präsident WWF Graubünden

Finanzplatzinitiative fürs Klima

Die Schweizer Finanzinstitute sind stark in klimaschädliche Geschäfte im Ausland verwickelt. Die breit abgestützte Finanzplatzinitiative will dies ändern und dafür sorgen, dass der Schweizer Finanzplatz seinen Beitrag zum Klimaschutz auch wirklich leistet. Der WWF hilft

mit Freiwilligen in Glarus und Graubünden bei der Unterschriftensammlung mit.

Green Deal und Klimagesetz

Die Kantone spielen für die Umsetzung der nationalen Klimapolitik und des Ziels «Netto-Null 2050» eine entscheidende Rolle. Darum setzt sich der WWF stark für die kantonalen Klima- und Energiegesetze ein. In Graubünden konkretisiert der Grosse Rat den Green Deal mit dem kantonalen Klima- und Innovationsgesetz und schafft Fördermöglichkeiten für Bereiche wie Gebäude, Solarenergie, Mobilität, Landwirtschaft und Negativemissionstechnologien. Auch im Kanton Glarus wird ein Klimagesetz in die Vernehmlassung geschickt. Dank der gemeinsamen Arbeit von KlimaGlarus, WWF und anderen Verbänden werden einige Verbesserungen erreicht, wie die Aufnahme von verbindlicheren Klimazielen.

«PEIK Glarnerland» für KMU

PEIK steht für professionelle Energieberatung für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Das Ziel ist energieeffizienter zu werden und Energiekosten zu senken. Kaum gestartet ist «PEIK Glarnerland» schon ein Erfolgsmodell. Die Informationsabende und Beratungen sind komplett ausgebucht. PEIK ist eines der Projekte der Klimaregion Glarnerland. Die Klimaregion wird vom WWF Schweiz finanziell unterstützt und der WWF wirkt im Vorstand mit.

Unser Einsatz für lebendige Bäche und Flüsse



Frei fliessende Bäche und Flüsse mit ihren Auenlandschaften sind Hotspots der Natur. Doch, sie sind selten geworden und stehen unter Druck. Schadstoffe, Verbauungen und die Wasserkraft belasten sie und bedrohen die aquatischen Lebensräume. Sie brauchen unsere Unterstützung.

Rein da Sumvitg nominiert

Gewässerperlen sind Juwelen der Natur und wahre Schatzkammern für viele seltene Tiere und Pflanzen. In diesem Jahr können neun weitere Gewässer schweizweit für das Label "Gewässerperle PLUS" im Rahmen eines Festaktes nominiert werden, darunter auch der Rein da Sumvitg. Ziel ist es, die nominierten Gewässerperlen zertifizieren zu können.

In unserer Region arbeiten wir in verschiedenen Gemeinden darauf hin, weitere Gewässerperlen zu zertifizieren. Bereits zertifiziert sind der Beverin und die Ova Chamuera.

Dritter Forschertag im Oberengadin

Der 3. Forschertag ist ein voller Erfolg. Rund 60 Personen besuchen in La Punt Chamues-ch die acht Stationen und erfahren von Fachleuten wer in und an der Ova Chamuera lebt. Die Besucher:innen können die Fütterung eines jungen Bartgeiers beobachten und bekommen eine Kreuzotter in schwarzer Farbe mit schöner Musterung zu sehen – eine Seltenheit.

Ausserordentliche Revitalisierung

Die Gemeinde La Punt-Chamues-ch genehmigt einstimmig die Nutzungsplanung und Kostenbeteiligung für die Revitalisierung des Inn und Chamuerabachs. Ein Meilenstein für dieses ausserordentliche Revitalisierungsprojekt. Mit der Revitalisierung von insgesamt über vier Kilometern Gewässerslänge entsteht ein Vor-

zeigeprojekt mit nationaler Strahlkraft. Ein Revitalisierungsprojekt mit einer solchen Neugestaltung der Flusslandschaft gibt es bisher nicht in der Schweiz. Der WWF wirkt in der Begleitgruppe mit. Kritisch sieht der WWF jedoch die Idee für ein Kleinwasserkraftwerk am Chamuerabach. Eine Studie soll zeigen, dass es bessere Energiealternativen für die Gemeinde gibt.

Revitalisierung für den Eisvogel

Der Dorfbach Ennenda soll ein lebendig gestalteter Bach werden, wo der Eisvogel wieder einen Lebensraum findet und die Menschen ein attraktives Naherholungsgebiet. Der WWF Glarus unterstützt das Projekt und wirkt in der Begleitgruppe mit. Der Baustart ist voraussichtlich im Jahr 2027.

Schwallsanierung des Rheins

Die dauernd wechselnden Abflüsse im Takt der Stromproduktion (Schwall-Sunk) am Vorder-, Hinter- und Alpenrhein schädigen die Wasserlebewesen massiv. Am Runden Tisch mit den Kraftwerken und Amtsstellen diskutiert der WWF mögliche Sanierungsmassnahmen. In Frage kommen Ausgleichsbecken, Schwallausleitkraftwerke oder kombinierte Lösungen. Den grössten Sanierungseffekt hätte die Schwallausleitung. Die ökologischen Auswirkungen für die national geschützten Auen in den neuen Restwasserstrecken sind aber noch zu klären.

50 Jahre WWF Graubünden – 50 Aktionen

Im Jubiläumsjahr setzt der WWF Graubünden über 50 Aktionen, Anlässe und Projekte um, die den Schutz der Umwelt voranbringen, neugierig machen und die Menschen zusammenbringen. Wir danken allen Freiwilligen, die mit tatkräftiger Unterstützung und Herzblut zum Gelingen beigetragen haben.



Freiwillige legen einen Obstgarten in Poschiavo an
©WWF



Tannentag in Grusch
©Nicole Ackermann



Tag der Guten Tat Stadtbaumgarten
©Nicolas Schnoz



PandaAction im Val Madris
©CIPRA



Puurazmorge in Filisur
©Katharina Belser



Moorausstellung am «Langen-Samstag»
©Yanik Bürkli



Moorpflege in Valzeina
©Eliane Schnyder

Die Perspektive der Wildtiere im Fokus



Die Biodiversität in Graubünden und Glarus steht auch politisch unter Druck. Die Interessenabwägung wird von den Behörden schnell einmal zu Gunsten der Nutzung und zu Lasten der Natur und der Wildtiere vorgenommen. Auch 2025 war diesbezüglich ein herausforderndes Jahr.

Wölfe und Herdenschutz

Die proaktive Wolfsregulierung hält den WWF weiterhin auf Trab. Die Kantone halten an ihrer Praxis fest, jedes Rudel zu verkleinern. «Kein Abschuss ohne Schaden» bleibt die Position der Umweltverbände. Der WWF bleibt mit äusserst kritischem Blick an diesem Thema dran und fordert eine wissenschaftliche Begleitung der Wolfsregulierung und einen konsequenten Herdenschutz.

Ein Erfolgsprojekt bleibt hingegen das Projekt «Pasturs Voluntaris» mit den freiwilligen Hirten und Hirtinnen. Das Engagement der Freiwilligen ist weiterhin gross. In diesem Jahr leisteten 54 Freiwillige fast 280 Arbeitsstunden auf 19 Betrieben – deutlich mehr als im Vorjahr. Erstmals werden Freiwillige auch im Tessin ausgebildet und eingesetzt. Die Betriebe und Freiwillige sind durchwegs zufrieden.

Ersatz für drei geschossene Luchse

Nachdem die Wildhut bei der Regulierung der Wölfe in der Surselva drei Luchse fälschlicherweise getötet hat, stellt der Kanton in Aussicht, mindestens zwei der geschossenen Tiere zu ersetzen. Der WWF bedauert den Zwischenfall, begrüsst aber ausdrücklich den Ersatz der Tiere als Chance für die genetische Auffrischung der Luchspopulation. Gegen den Ersatz der getöteten Luchse regt sich jedoch politischer Widerstand. Der WWF beobachtet die weitere Entwicklung aufmerksam.

Wildtierkorridore & Biotope sichern

Wildtierkorridore vernetzen die Lebensräume der Wildtiere und sichern ihre natürlichen Bewegungsrouten. Die wichtigen Wildtierkorridore sind im Richtplan festgelegt und dürfen nicht bebaut werden. Wir stellen fest, dass Gemeinden dieser Pflicht oft nicht nachkommen. Im Rahmen von Ortsplanrevisionen fordert der WWF, dass Wildtierkorridore für die uneingeschränkte Wanderung der Tiere konsequent erhalten und verbessert werden. Ein anderes Thema, wo ebenfalls ein Vollzugsnotstand herrscht, ist die korrekte Umsetzung der Biotope. Gemeinden müssen diese mit einer kommunalen Schutzzone eigentümerverschrieben umsetzen.

Ersatzmassnahmen unter die Lupe

WWF und Pro Natura nehmen die kantonale Praxis bei den Ersatzmassnahmen unter die Lupe. Anhand von ausgewählten Fällen prüfen wir, ob und wie die von den Kantonen Graubünden und Glarus verfügbaren Ersatzmassnahmen umgesetzt und kontrolliert werden. Die Analyse zeigt gravierende Mängel. Eingriffe in Lebensräume werden oft unzureichend oder gar nicht kompensiert. Ein Beispiel: die Revitalisierung des Bodabachs in Vals, eine Ersatzmassnahme für die Erweiterung des Steinbruchs, ist nach 16 Jahren immer noch nicht umgesetzt. Mit einem Folgeprojekt treibt der WWF dieses wichtige Thema weiter.

Gemeinsam anpacken - Freiwillige im Einsatz für die Natur



Gemeinsam setzt sich der WWF für eine vielfältige und lebendige Landschaft in Graubünden und Glarus ein. Dank der grossartigen Unterstützung von zahlreichen Freiwilligen können wir kleinere und grössere Lebensräume für die Biodiversität schaffen und erhalten.

Natur Verbindet

Gemeinsam mit Landwirten und Freiwilligen Lebensräume vernetzen und Naturflächen aufwerten und somit die Artenvielfalt fördern, das ist das Projekt Natur Verbindet. Konkret packen Freiwillige bei der Heckenpflege an, rupfen Neophyten aus, pflegen Trockenwiesen, legen Ast- und Steinhäufen an. Die Liste ist endlos. Insgesamt stehen Freiwillige an 17 Einsätzen in Glarus und Graubünden im Einsatz und packen mit an.

«Grow up Day» Glarus

Bereits zum 5. Mal findet der „Grow up“ Day unter WWF-Mitwirkung statt. Zwei Wieselburgen, ein Amphibienteich und zwei Trockenstandorte sind das Ergebnis von 30 helfenden Händen, eine Mischung aus Erwachsenen und Kindern. Ein schönes und für die Bevölkerung sichtbares Ergebnis für die Natur.

Unterstützung für die Moore

Moore drohen immer mehr einzuwachsen und damit auszutrocknen. Um ihren natürlichen Zustand zurückzugewinnen führt der WWF jährlich mehrere Einsätze durch. In den Torfstichseen in Bilten werden Neophyten bekämpft. In Valzeina entbuschen Freiwillige mit dem Landwirt die Moorfläche Büdemi und legen mit Holzstämmen und Ästen eine

Wieselburg an. Fix im Kalender steht auch das Riedboda-Moor auf Brambrüesch. Während die Kinder auf eine wundersame Entdeckungsreise durchs Moor mit einer Naturpädagogin streifen, packen die Erwachsenen an und schneiden Schilf zurück, legen Asthaufen an, pflegen Gehölze und säubern das Gebiet von Abfall.

«Dank unseren Freiwilligen können wir zahlreiche Lebensräume für Tiere und Pflanzen aufwerten. Das ist für alle sehr inspirierend.»

Cilcia Schatzmann, Biodiversitätsverantwortliche WWF Südost

Natur zKhur

Seit über 30 Jahren pflegt der WWF Graubünden die wertvollen Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung auf dem Schotsch am Calandahang oberhalb von Haldenstein. Zusammen mit Freiwilligen, dem Forstdienst sowie einem Ziegenhalter entbuschen wir die Wiesen, rupfen Neophyten und stellen die Trockenmauer wieder in stand. Auch das Amphibienlaichgebiet auf dem Rossboden wird in Schuss gehalten. Damit sich Grasfrosch, Erdkröte, Grünfrosch, Bergmolch und Kammolch wohlfühlen, wird das Schilf regelmässig zurückgedrängt. Zusätzlich pflegen wir die Benjes-Hecke und verdrängen Neophyten.

Die Natur mit Kinderaugen sehen



Mit spannenden Naturerlebnissen und Angeboten für unsere Kleinen wecken wir die Begeisterung für die Natur und ihre Wunder. Auch dieses Jahr ist voller Abenteuer. Das Jubiläum des Kinderangebots Erlebnis Natur sowie die neue Moorausstellung für Gross und Klein stehen dieses Jahr besonders heraus.

Natur in der Schule

Unsere Schulgärten in Tomils und Grüsch gedeihen gut. Neu dazugekommen ist der Schulgarten in Ilanz. Betreut wird dieser von der Klassenlehrperson zusammen mit den Schulkindern, die zu kleinen Gärtner:innen heranwachsen. Bereits in Planung ist ein weiterer Schulgarten in Rueun. Das WWF-Schulteam, bestehend aus 9 Schulbesucherinnen, führt auch dieses Jahr 14 Schulbesuche durch. Gefragt werden die Themenkoffer Fledermäuse, Kleintiere auf dem Schularreal, Grossraubtiere und Wald. Im Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales (BGS) in Chur führen wir zudem einen zweitägigen Workshop zum Thema «Foodwaste» mit Jugendlichen durch.

«Zwischen Blättern, Steinen und Pfützen wächst nicht nur die Natur, sondern auch das Kind.»

Yvonne Panzer, Koordinatorin Erlebnis Natur / erlebnismaturgr.ch

Erlebnis Natur feiert 30 Jahre

Das Freizeitprogramm Erlebnis Natur ist ein gemeinsames Angebot von WWF, Pro Natura und Birdlife Graubünden für Kinder und Jugendliche. Dieses Jahr steht ganz im Zeichen des 30-Jahre Jubiläums. In Chur ist die «Wilde Waldbande» und «Walderleben» daheim. Die

«Crex Kids» sind wie die Vögel grossräumig unterwegs und erspähen im Herbst sogar Steinadler im Prättigau. In den Schulferien sind wir bei den Ferienpässen dabei und bieten spannende und vielfältige Aktivitäten an: Naturfarben herstellen, Trillerpfeife schnitzen, Tierspuren suchen oder Vogelstimmen erkennen.

Wieselburgen bauen

Unsere kleinen Wiesel finden in unserer aufgeräumten Landschaft immer weniger Verstecke wie Asthaufen und Steinmauern. Zusammen mit Freiwilligen bauen wir Wieselburgen und schaffen so wertvolle Unterschlüpf- und Überwinterungsplätze, auch für andere Tiere wie Igel, Eidechsen, Käfer oder Amphibien. In Chur und Sedrun bauen Freiwillige und Schulkinder sechs Wieselburgen und Steinhaufen für die kleinen Tiere.

Ausstellung «Supertalent Moor»

Moore leisten Beeindruckendes: Sie speichern mehr CO₂ als Wälder und bieten seltenen Tier- und Pflanzenarten einen wichtigen Lebensraum. Die neue Ausstellung zeigt auf interaktive Weise, warum Moore so bedeutsam sind. Ein Highlight dabei ist eine Virtual-Reality-Brille, mit der Besuchende virtuell in ein Moor eintauchen können. Der Auftakt am «Langen Samstag» in Chur ist ein voller Erfolg.



WWF Glarus
055 640 84 09
info@wwf-gl.ch
IBAN CH17 0900 0000 8700 3707 2

WWF Graubünden
081 250 23 00
info@wwf-gr.ch
IBAN CH17 0900 0000 7000 2633 6

Adresse:
WWF Südost
Hartbertstrasse 11
7000 Chur
www.wwf-suedost.ch



Unser Ziel
Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen.